

# «Weidebetriebe auf EU-Niveau»

*Kraftfutter steigert die Produktivität, mindert aber die Wirtschaftlichkeit. Ein Vergleich von drei grasbasierten Fütterungssystemen zeigt, dass die Vollweide unter dem Strich rentabler ist – nicht zuletzt wegen höherer Direktzahlungen.*

**RAPHAEL BÜHLMANN**

Vollweide-Milchbetriebe sind wirtschaftlicher. Mehr noch: «Die durchschnittliche Wettbewerbsfähigkeit des Vollweide-Betriebs ist auf gleichem Niveau wie die der EU-Betriebe.» Dies ist ein Fazit eines Systemvergleichs unter der Leitung des Luzerner Berufsbildungszentrums Natur und Ernährung Hohenrain (BBZN) und der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften (HafL). Das breit abgestützte Projekt «Erfolgreich Milch aus Gras» verglich drei grasbasierte Fütterungssysteme: Vollweide, Eingrasen mit wenig Kraftfutter und Eingrasen mit mehr Kraftfutter. Die Betriebsergebnisse dieser drei Betriebstypen wurden während dreier Jahren analysiert und die Resultate vergangenen Freitag am BBZN Hohenrain LU vorgestellt.

Für Walter Gut, Direktor des BBZN, «auch ein Projekt gegen die Resignationen in der



**Die Weide ist klar im Vorteil, dies ein Ergebnis des Systemvergleichs. (Bild: Remo Petermann)**

Schweizer Milchproduktion», wie er eingangs betonte. Denn die Resultate sollen das Potenzial einer grasbasierten Fütterung aufzeigen und so einen Beitrag zur Produktivitäts- und Effizienzsteigerung leisten.

Die Ergebnisse selbst decken sich weitgehend mit bisherigen Erkenntnissen. Die Arbeit bleibt auf allen Betrieben der nach wie vor grösste Kostenfaktor. Auch, dass es keinen Zusammenhang zwischen Einkommen und Milchleistung pro Kuh gibt, bestätigen die Resultate. Im Gegenteil. Obschon die

Betriebe mit den höchsten Milchleistungen auch die höchste Arbeitsproduktivität ausweisen, fallen diese bei der Wirtschaftlichkeitsrechnung hinter die Vollweide-Betriebe zurück. Der Einsatz von Kraftfutter, Gebäudekosten, hohe Schlachtviehpreise sowie die Direktzahlungen führen hauptsächlich zu den Differenzen der verschiedenen Betriebstypen. Bei einem kalkulierten Stundenlohn von 28 Franken und einem gerechneten Milchpreis von rund 67 Rappen erzielen unter dem Strich lediglich die

Vollweide-Betriebe einen Gewinn von 8,4 Rappen pro Kilo produzierte Milch.

Festzuhalten bleibt, dass die Studie mit nur 36 Vollweidebetrieben durchgeführt wurde und damit kaum repräsentativ ist. Und so halten die Autoren abschliessend fest, dass es nicht «das System» mit frischem Wiesenfutter gibt. «Die Unterschiede innerhalb der einzelnen Systeme sind gross. Wirtschaftliche und agrarpolitische Rahmenbedingungen sowie die individuelle Betriebsführung sind ebenfalls entscheidend.» **SEITE 6**